



Überdacht von einer zukunftsweisenden Solaranlage, die das Sonnenlicht in bunten Farben reflektiert, präsentiert sich Ruedi Meier zwischen seinen Tomatenstauden.

Der Computer im Gewächshaus

Gemüseproduzent Ruedi Meier aus Rütihof liefert seine Tomaten und Gurken an die Migros Zürich. Bei der Anpflanzung greift er auf innovative Hilfsmittel zurück. Ein Besuch vor Ort.

Text: Anne-Cathérine Schürmann Fotos: Anja Reusink

Die Blätter der Tomatenpflanzen leuchten in knalligem Pink, Gelb und Violett. Auf den ersten Blick könnte man meinen, die Pflanzen seien mit fluoreszierenden Farben behandelt worden. Doch der ungewöhnliche Farbzauber hat einen ganz anderen Ursprung: Er kommt von oben. Verantwortlich dafür ist eine innovative Solaranlage, die auf dem Betrieb von Ruedi Meier als weltweit erste ihrer Art installiert wurde.

Technologien für die Zukunft

Entwickelt wurde die Technologie von einem Start-up der ETH Lausanne. Dort wird erforscht, wie Gemüse im Gewächshaus mit möglichst viel Licht versorgt werden kann. Vor einigen Jahren wurde Ruedi Meier auf

*Ein Prozent
mehr Licht
ergibt ein
Prozent mehr
Ertrag*

die neue Solaranlage aufmerksam. «Ich interessiere mich für zukunftsweisende Technologien und probiere neue Entwicklungen gern aus», sagt er. Dieser Pioniergeist hat dazu geführt, dass seit 2025 gebogene Parabolspiegel das Sonnenlicht im Gewächshaus gezielt lenken und optimal verteilen. Für Meier ist das ein entscheidender Vorteil: Bei Tomaten bedeutet ein Prozent mehr Licht auch etwa ein Prozent mehr Ertrag. Die neue Anlage erzeugt Strom, ohne den Pflanzen wertvolles Sonnenlicht wegzunehmen.

Die grüne Ochsenherz

Für die Migros Zürich produziert Ruedi Meier unter dem Label «Aus der Region. Für die Region» verschiedene Tomatensorten:



Die Cherrytomaten am Zweig gedeihen dank innovativer Anbaumethoden hervorragend.



Unscheinbar, aber wirkungsvoll: In diesen beiden Containern befindet sich ein Datacenter, dessen freigesetzte Wärme im Gewächshaus eingesetzt wird.



Rispen-, Ochsenherz-, Cherry-, Aromatico- und Datteltomaten. Besonders die kleineren Sorten sind derzeit gefragt. «Sie eignen sich perfekt als Snack für unterwegs», erklärt Meier. Dennoch kann er der klassischen Rispentomate nach wie vor viel abgewinnen. Sie eigne sich hervorragend zum Kochen und verleihe einer Tomatensauce ein besonders gutes Aroma. Auch bei der Ochsenherztomate hat er eine klare Meinung: «Im Detailhandel ist sie mir manchmal fast zu rot und zu reif. Ich halte es lieber wie die Italiener: Eine Ochsenherztomate darf ruhig noch knackig grün sein.»

Fortschritt im Betrieb

Dass sich Meier intensiv mit nachhaltigen Produktionsmethoden beschäftigt, kommt nicht von ungefähr. «Was auf der Welt passiert, kann ich nicht beeinflussen. Es braucht oft wenig, und die Energiepreise schiessen wieder in die Höhe», sagt er. Umso wichtiger sei es, auf dem eigenen Betrieb Verantwortung zu übernehmen. «Hier habe ich das Geschehen weitgehend selbst in der Hand. Deshalb setze ich dort an, wo ich etwas bewirken kann.»

Dieser Gedanke führte Anfang 2026 zum nächsten Innovationsschritt. Seither stehen zwei Container mit einem grossen Datacenter auf dem Betrieb. Die leistungsstarken Computer verarbeiten Daten eines Winterthurer Start-ups. Was zunächst ungewöhn-

lich klingt, hat einen entscheidenden Vorteil: Die Abwärme der Rechner wird genutzt, um die Gewächshäuser zu heizen.

«Das KI-Zeitalter braucht viel Energie. Wir nutzen die dabei entstehende Wärme sinnvoll weiter», erklärt Meier. Vor allem während der kalten Jahreszeit kann die gespeicherte Computerwärme zur Beheizung der Gewächshäuser eingesetzt werden. So wird Energie doppelt genutzt und die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern weiter reduziert.

Pioniergeist bringt Ertrag

Mit seinen innovativen Helfern ist Ruedi Meier bislang sehr zufrieden. «Wer als Erster etwas ausprobiert, geht immer auch ein Risiko ein», sagt er. Für ihn überwiegt jedoch die Verantwortung gegenüber der Umwelt. «Ich habe für mich entschieden, dass wir unserer Erde Sorge tragen müssen. Deshalb sehe ich es als meine Aufgabe, nach nachhaltigen Anbaumethoden zu suchen.» Der Erfolg gibt ihm recht: Heute arbeitet sein Betrieb zu 99 Prozent fossilfrei. Darauf ist Ruedi Meier besonders stolz.

«Das KI-Zeitalter braucht viel Energie. Wir nutzen die dabei entstehende Wärme sinnvoll weiter.»

Ruedi Meier,
Gemüseproduzent
Meier Gemüse AG

